

Die Tapetentür

Von Charles Foley

In dem Salon der Hartwells führte mich der Zufall nach langer Zeit wieder einmal mit Mme. de Lerne zusammen, und ich erkannte mit Mühe in dem blassen, von Trauerschleiern umwallten Gesichtchen die einst so schöne und lebenslustige Geliebte des Marquis de Perducy. Meine Ueberraschung blieb ihr nicht verborgen, und nachdem wir einige banale Redensarten gewechselt hatten, zog sie mich in eine stille, verlassene Ecke und begann erregt: „Ach, endlich ein Freund, dem ich mein Leid rückhaltlos klagen kann — ein Leid, das wohl seinesgleichen sucht... doch hören Sie... Es war Ende Oktober 1792 — zur Zeit als die Verhaftungen und Haussuchungen im vollen Gange waren, da erhielt ich eines Tages den Besuch meines Freundes, des Marquis de Perducy. Trotzdem auch er der Regierung verdächtig und ich in steter Angst um sein Leben war, fühlten wir uns sicher, denn meine treue Juliette, die einzige, die ich in meinen Diensten behalten, wollte uns bei dem ersten Anzeichen einer Gefahr benachrichtigen. — Unter Küssen und Liebkosungen hatten wir die Welt um uns vergessen, als plötzlich Juliette blaß und zitternd vor uns stand: „Gnädige Frau, Soldaten haben die Straße besetzt und beginnen bereits mit den Haussuchungen.“

Entsetzt war ich bei dem unvermuteten Eintritt meiner Zofe in die Höhe gefahren, und bald verkündeten dumpfe Schläge an die Haustür, daß die Gefahr nahe. — Ich hatte schnell meine Fassung wiedergewonnen und drückte auf einen fast unsichtbaren Knopf in der Wand — sogleich öffnete sich eine Tapetentür zu einem Schlupfwinkel, in welchem ein Mann zur Not Platz fand. — Der Marquis trat



**Uraltes
Lavendel-Wasser**
DER ZARTE, KÜSTLICH ERFRISCHENDE DUFT

**„Uralte Lavendel“
Seife**
EINE WOHLTAT FÜR EMPFINDLICHE HAUT

**„Uralte Lavendel“
Rasierseife**
VON GROSSER SCHAUMKRAFT UND MILDE

GUSTAV LOHSE-BERLIN